

Hilfsaktion für Russland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bestellt. Da ist jeder Sauhirt gut genug, und je mehr Sauhirt er ist, desto größer sein Glorionschein, desto besser scheint er sich in der Meinung gewisser Leute zum Heilkünstler zu eignen.

So steht es auch mit den Annoncen in den Tagesblättern. „Das beste Mittel“ gegen diese oder jene Krankheit ist zu haben bei A. Y. Z., so liest man immer wieder, und es muß einen denkenden Menschen merkwürdig anmuten, wenn in einer Zeitung am gleichen Tag und in der gleichen Nummer 5 Inserenten gerade ihr Mittel als das beste gegen ein und dieselbe Krankheit anpreisen.

Für einen denkenden Menschen ist es von vorneherein verdächtig, wenn ein Mittel, das wirklich gut ist, einer Anpreisung in den öffentlichen Blättern bedarf, sogar höchst verdächtig, und für den Wissenden geradezu ein Beweis, daß es eben nicht besser nützt als die andern bisher bekannten Mittel. Das „beste Mittel“ nämlich empfiehlt sich mit einer derartigen Blitzesschnelle so von selber, daß es jede Anpreisung unnötig macht. Es geht von Mund zu Mund, und zwar viel schneller als es durch die Presse geschehen kann. Wir denken dabei an die Zeit, als bei der Behandlung der Diphtherie noch von keinem Serum die Rede war. Damals verordneten die Aerzte je nach den Symptomen von Fall zu Fall mit und ohne Erfolg. Dafür waren aber die Zeitungen voll

von Annoncen über das „allerbeste“, ganz sicher wirkende Mittel gegen Diphtherie. Seit der Einführung des Serums sind diese Anpreisungen aber total verschwunden, das Serum hat sich mit elementarer Macht ganz von selber durch seine eigene Güte Bahn gebrochen.

Freilich, „das beste Mittel“ wird in den Zeitungen nicht verschwinden, denn es hilft dem Erfinder oder Vertreiber zu Vermögen. Der denkende und fühlende Mensch aber muß es bedauern, daß die Leichtgläubigkeit unjeres braven Volkes zu solch eigennützigen Zwecken ausgebeutet wird. Gerade diejenigen Leute, welche die wenigen Bagen, die sie besitzen, mit viel größerem Vorteil für rationelle Ernährung oder Verbesserung ihrer Wohnungs- und Bekleidungshygiene verwenden würden, sind es, die den schlauen Händlern ihr letztes opfern. Wenn sie dann enttäuscht sind, so schweigen sie aus Scham, sie wollen sich nicht gerne als Düpierte auslachen lassen.

Die Samariter werden über diese Dinge immer wieder aufgeklärt. Sie sollen auch hier die Vermittler der Wissenschaft sein und die Leute auf die Fraglichkeit solcher Zeitungsannoncen aufmerksam machen. Nicht etwa nur die Aerzte, sondern in viel höherem Maße wird ihnen das Volk mit der Zeit dankbar sein. Das ist auch echte Samariterpionierarbeit.

Dr. C. Fischer.

Silfsaktion für Rußland.

Wir können unsern Lesern mitteilen, daß die vereinigten schweizerischen Silfsaktionen: Spitalexpedition des schweizerischen Roten Kreuzes und die schweizerische Kinderhilfe, am 17. Mai wohlbehalten an ihrem Bestimmungsort in Zarizyn angekommen sind.

Die Kinderhilfe wird nun sofort in Aktion treten und unsere Aerzte werden sich danach umschauen, in welcher Weise sie am wirksamsten helfen können. Da die Briefe beträchtliche Zeit brauchen, um hierher zu gelangen, wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis die eigentliche Ausrüstung perfekt geworden ist.

Aus einem Telegramm, das am 17. Mai von Zarizyn abgelassen wurde und am 23. hier ankam, ist zu ersehen, daß auch die Telegramme von Rußland her Hindernisse zu überwinden haben.

Ziemlich gleichzeitig mit der schweizerischen Hilfsaktion ist auch die italienische Mission in Zarizyn angelangt. Sobald wir Näheres wissen, werden wir unsern Lesern davon Bescheid machen.

Schweizerisches Rotes Kreuz.

Aus den Verhandlungen der Direktionsitzung vom 18. Mai 1922.

Der Entwurf des Jahresberichtes, sowie die Rechnung für 1921 wurden genehmigt. Der Umstand, daß die Kolonnen ihre Berichte fast ohne Ausnahme mit bedeutender Verspätung einsenden, hat eine Aenderung in der Buchung der Subvention veranlaßt. Auch das Budget für 1923 wurde gutgeheißen und soll mit Bericht und Rechnung der Delegiertenversammlung zur Genehmigung empfohlen werden. Die Delegiertenversammlung wurde auf den 18. Juni 1922 in Basel festgesetzt. Außer den statutarischen Traktanden sind die Direktionsmitglieder neu zu wählen, da ihre Amtsdauer Ende 1922 abläuft. Auch die Frage soll geprüft werden, ob die Streichung im Handelsregister stattfinden soll. Im übrigen verweisen wir auf die Einladung in der gleichen Nummer.

Aufgenommen wurde als jüngster Zweigverein die Sektion Zürich-Oberland, unter dem Präsidium von Herrn Strickler, Sekundarlehrer in Grüningen. Zu längerer und sehr interessanter Diskussion gab die Frage Anlaß, ob und mit welchen Mitteln auch in der romanischen Schweiz eine Pflegerinnenschule des Roten Kreuzes errichtet werden könnte.

Das Zentralsekretariat.

Aus dem Vereinsleben.

Jarwangen. Samariterverein. Die Mitgliederzahl unseres Vereines hat in den letzten Jahren sehr stark abgenommen, und sahen wir uns daher veranlaßt, das Interesse zum Samariterverein wieder auf irgendeine Weise aufzufrischen. Herr Zentralsekretär A. Rauber aus Olten erklärte sich in sehr entgegenkommender Weise bereit, zu diesem Zwecke in unserer Gemeinde zu referieren über: Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine. Herr Rauber verstand es, den leider etwas spärlich erschienenen Zuhörern, in einer vortrefflichen und gut verständlichen Rede den Zweck und das Wesen des Roten Kreuzes und der Samaritervereine zu schildern. Im Anschlusse daran zeigte uns der Referent in einer Serie Lichtbilder die Arbeiten des Roten Kreuzes und der Samaritervereine während des Krieges und der Grippeperiode. Die Worte des Referenten haben auf die Anwesenden einen großen Eindruck ausgeübt, so daß wir hoffen, daß die von ihm ausgestreute Saat reichlich Früchte tragen wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, auch später wieder einmal Herrn Rauber unter uns sehen zu dürfen, um seinen interessanten Erläuterungen folgen zu können. J.

Baden. Samariterverein. Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal, Kronengasse Nr. 12. Wichtige Traktanden und Einzug der Beiträge. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Neuhausen. Samariterverein. Mittwoch, den 26. April, hatten wir die seltene Gelegenheit, einmal Herrn A. Rauber, Zentralsekretär des schweizerischen Samariterbundes, in unserer Mitte zu haben. In seinem Vortrage über: „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine“ hat er uns den Werdegang des Roten Kreuzes vom Gedanken Dunants bis in die heutige Zeit vortrefflich vor Augen geführt. Seine Ausführungen, die durch die vorgeführten Lichtbilder aus dem In- und Ausland bestätigt wurden, haben zweifellos wieder mehr Interesse für das Rote Kreuz und das Samariterwesen geweckt. Herrn Rauber schulden wir für das Dargebotene den herzlichsten Dank und sind auch wir davon überzeugt, daß es im Interesse aller Samaritervereine liegt, ihn für einen Vortrag gewinnen zu können. -er

Pieterlen. Samariterverein. Der Samariterkurs wurde von 27 Kursteilnehmern besucht. Viel